

„ALCOPOPS“

**BAUSTEINE FÜR DIE
GESTALTUNG EINES
ELTERNABENDS**

FÜR ALLE SCHULFORMEN

BLS

Brandenburgische
Landesstelle gegen die
Suchtgefahren e.V.



INHALTSVERZEICHNIS

Anliegen des methodischen Materials	3
Baustein 1: Einführung mit einem ausgewähltem Fallbeispiel	4
Baustein 2: Einleitungsreferat mit Folien	5
Alcopops – süße Verführer zum frühen Alkoholkonsum.....	5
<i>Was sind Alcopops?</i> (Folie 1)	5
<i>Ergebnisse der ESPAD- Studie zum Konsum von Alcopops bei Jugendlichen in Brandenburg</i> (Folie 2)	6
<i>Ergebnisse der BZgA- Studie</i> (Folie 3)	6
<i>Weitere Informationen:</i>	7
Alkoholkonsum ist schädlich für Kinder und Jugendliche! (Folien 4).....	7
Baustein 3: Gesetzliche Bestimmungen – Referat mit Folien	8
<i>Jugendschutz-Bestimmungen</i> (Folie 5)	8
<i>Gaststättengesetzes § 6</i>	8
Baustein 4: Offene Diskussion mit Eltern anhand folgender Fragen	9
Baustein 6: Hinweise und Kontaktadressen für Eltern - Kopiervorlage	11
Hinweise auf Informationsmaterialien und Kontaktadressen:	11
Folie 1: Alcopops in Stichworten	12
Folie 2: Konsum von Alcopops unter Jugendlichen (ESPAD-Studie 2003).....	13
Folie 3: Kaufverhalten und Konsum von Alcopops (BzGA-Studie)	14
Folie 4: Folgen des Alkoholkonsums bei Kindern und Jugendlichen	15
Folie 5: Jugendschutzgesetz	16
Folie 6: Möglichkeiten, dem Alkoholkonsum vorzubeugen.....	17
Folie 7: Empfehlungen für einen risikoarmen Alkoholkonsum.....	18

Impressum:

Brandenburgische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V. - Zentralstelle für Suchtprävention -

Carl-von-Ossietzky-Straße 29, 14471 Potsdam
Ingrid Weber
Fon: 0331/ 951 3284

und

Aktion Kinder- und Jugendgesundheitsschutz Landesarbeitsstelle Brandenburg e.V.

Breite Straße 7 a, 14467 Potsdam
Klaus Hinze
Fon: 0331/ 951 3170

im Auftrag des
Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Potsdam im März 2004

Anliegen des methodischen Materials

Alkoholische Mixgetränke (Alcopops) haben sich in letzter Zeit zu einem ´Marktrenner´ bei jungen Menschen entwickelt und stellen so eine neue Herausforderung an die Gesundheitsförderung und Suchtprävention dar. Das Jugendschutzgesetz (JuSchG) verbietet die Abgabe von branntweinhaltigen Alcopops an Jugendliche unter 18 Jahren und deren Verzehr in der Öffentlichkeit. Die Alcopops sind jedoch mit ihrem Produktdesign gezielt auf junge Menschen ausgerichtet und finden in dieser Altersgruppe einen wesentlichen Konsumentenmarkt, besonders auch in der Gruppe der 14- bis 19-jährigen. Hieraus ergibt sich die Bedeutung dieses Themas für den Arbeitsauftrag der Schule, eine Erziehung zum verantwortungsvollen Umgang mit der eigenen Gesundheit zu verfolgen.

Suchtprävention ist integrierter Bestandteil des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Schulen und bezieht sich nach dem Brandenburgischen Schulgesetz §4 (5) insbesondere auf die Fähigkeit und Bereitschaft der Schüler, ihre Verantwortung für die eigene Gesundheit zu begreifen und wahrzunehmen. Die Persönlichkeit eines jungen Menschen ist so zu stabilisieren, dass er nicht in Abhängigkeit gerät, sondern zu einer eigenverantwortlichen, autonomen Gestaltung seines Lebens befähigt wird.

Mit der Behandlung des Themas im Rahmen eines Elternabends an Schulen sollen möglichst viele Eltern der betroffenen Altersgruppen erreicht werden, um sie für die Problematik der Alcopops aber auch des Alkoholkonsums zu sensibilisieren. Viele Eltern haben den Alcopop-Konsum ihrer Kinder aus Unwissenheit toleriert und geduldet, sie waren über Zusammensetzung und Alkoholgehalt dieser Getränke nicht informiert. Der Information für und Diskussion mit Eltern kommt dabei eine entscheidende Rolle zu. Ziel ist es mit möglichst vielen Eltern das Gespräch über Alcopop-Getränke zu suchen, um sie für die Problematik zu sensibilisieren und einen bewussteren Umgang mit diesen Getränken zu ermöglichen.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass das Thema Drogen und Sucht bei Eltern auf Interesse stößt. Eltern fühlen sich häufig hilflos im Hinblick auf den Umgang mit Suchtmitteln bei ihren Kindern. Sie wünschen sich Orientierung und Unterstützung durch die Schule. Doch wenn z.B. Elternabende zu diesem Thema angeboten werden ist die Resonanz eher gering. Die Gründe dafür sind sehr unterschiedlich:

- Befürchtung, dass das Interesse an diesem Thema einem Eingeständnis von mangelhafter Erziehung gleichkommt
- Peinlichkeit über das Thema zu sprechen
- Meinung der Eltern „Mein Kind nimmt keine Suchtmittel“
- Konfrontation mit eigenem Suchtverhalten

Daraus schlussfolgend sind aus unseren Erfahrungen folgende Grundprinzipien für einen erfolgreichen Elternabend zu berücksichtigen:

- Eltern bei der Planung einbeziehen
- Anbieten von konkreten Hilfen und Einzelgesprächen
- Einbeziehung von externen Fachkräften
- Ev. Verschlüsselung des Themas oder das Thema unter anderen Gesichtspunkten einbeziehen.

Wir empfehlen, das Thema „Alcopops“ in einem der nächsten Elternabende (ca. 30-60 Minuten) zu integrieren und mit den Eltern in einen offenen Meinungsaustausch zu treten.

Mit diesem Material sollen Lehrkräfte an Schulen eine Handreichung als methodische Hilfe zur Integration des Themas Alcopops in die regelmäßig stattfindenden Elternabende der Schule erhalten.

Baustein 1: Einführung mit einem ausgewählten Fallbeispiel

Beispiel 1:

Christiane- ich habe mit 13 angefangen. Alcopops finde ich besonders lecker. Allerdings bevorzuge ich die billigen Imitate aus dem Supermarkt. Verkauft werden die Getränke eigentlich erst ab 18- aber das besorgen mir die Eltern- sie finden es o.k., wenn es in Maßen getrunken wird. Ich habe davon schon mehr als acht Flaschen an einem Abend getrunken- *acht Flaschen entsprechen 16 kleine Schnäpse*

Beispiel 2:

Cool-sein mit Alcopops?!

Es ist ja bekannt, dass Kinder und Jugendliche gerne Limonade mögen. Das Problem ist, im Laufe der Zeit wird man zu cool für Cola und Fanta, da muss was anderes her. Und was ist da eine bessere Lösung des Problems, als Limonade zu trinken, die einen besoffen macht? Und was das ganze an Coolheit noch ermesslich steigert, ist, dass es illegal ist, da die meisten noch nicht erwachsen sind, es ist ja erst ab 18 Jahren erlaubt.

Aber dabei muss man strengstens beachten: Für die Coolheit ist es noch extrem wichtig, dass man viel trinkt. Wenn jemand sich etwas Alkoholisches kauft und davon fast gar nichts trinkt, gilt man als Möchtegern-Cooler. Und es gibt nur eine Sache, die schlimmer ist, als uncool zu sein, und das ist möchtegern-cool zu sein. Okay, so ganz verallgemeinern kann man das nicht. Nicht alle versuchen immer und überall cool zu sein, manche versuchen zum Beispiel ihre Schüchternheit wegzutrinken, aber Moment mal. Wer nicht schüchtern ist, ist locker, also cool. Mmh...

Na gut, es gibt aber wirklich welche, die die Alko-pops einfach nur trinken um Spaß zu haben. Denn manche vertragen nicht viel Alkohol und müssen davon kotzen. Also merkt ihr Körper, wenn sie zu viel Alkoholisches trinken und zwingt den Besitzer des Körpers um so heftiger zu kotzen. Die einfachste Lösung des Problems ist, ihrem Körper etwas vorzulügen, ihm zu sagen: „Ey, wieso, ich trink doch nur Limo!“ Dann müssen sie zwar auch kotzen, aber denken wenigstens nicht den Abend lang dran. Da entsteht aber nun ein kleines Problemchen: Es soll sogar irgendwo einzelne Jugendliche geben, die sich überschätzen. Nur manchmal, versteht sich. Und dann trinken jetzt gerade diese Jugendlichen Alkohol, welches nicht nach Alkohol schmeckt und sagen sich: „Oooah, da geht no was!“ Und wenn sie dann aufstehen wollen, dann merken sie nicht mal einen Unterschied ob sie sitzen oder stehen, weil sie sowieso in einem Riesenkarussell sind, wo es sich eigentlich nur noch lohnt, sich hinzulegen und auf den Krankenwagen zu warten. Einige sind aber zu cool für den Krankenwagen und vertreten die Meinung, dass der, der sich hinlegt verliert. Andererseits haben sie schon Lust, zu schlafen.

Da stellt sich dann das Problem, was ihnen wichtiger ist, ihre Coolheit, oder ihr Befinden. Aber dieser innere Konflikt löst sich meist von selbst, weil es ja auch irgendwie cool ist, sich ins Krankenhaus zu saufen.

(Felix J. 15 Jahre, Cottbus)

Beispiel 3:

Thomas (17) berichtet- es ging los mit Rigo und Breezer, acht Flasche zu fünft in der Küche. Die Alkopops waren wie Sirup- erinnert er sich und das Süße war das Schlimmste. Es ging dann weiter mit Kirschnaps, 48% zu zweit, ohne die Alkopops vorweg hätte sie sich hinterher mit dem 48% schon beim ersten Schluck den Rachen verbrannt, dass man keinen zweiten mehr herunterbekommen hätte. Thomas torkelte dann irgendwann nach draußen und kam nicht zurück. Als der Freund das merkte, fand er ihn mit 33 Grad Körpertemperatur. Eine halbe Stunde später wäre er Tod gewesen.

Alcopops – süße Verführer zum frühen Alkoholkonsum

Mit Besorgnis wird festgestellt, dass in den letzten Jahren der regelmäßige Alkoholkonsum bei den 11 bis 15 Jährigen zugenommen hat. In den meisten Fällen erfolgt der erste Konsum von alkoholischen Getränken im Beisein oder durch Aufforderung von Eltern („Probier doch mal einen Schluck!“, „Möchtest du das Eierlikörglas auslutschen?“) schon im Alter von ca. 8 Jahren. Manchmal ist auch der kleine Feigling zum Kindergeburtstag der Einstieg zum Alkoholkonsum.

In der Beliebtheitskala bei Kinder und Jugendlichen spielen alkoholische Mixgetränke, die sogenannten „Alcopops“ eine wichtige Rolle. Bei den Jungen belegen diese Platz 2 bei den konsumierten Alkoholika und bei den Mädchen sogar Platz 1.

Was sind Alcopops? (Folie 1)

Mixgetränke, die aus Limonaden mit verschiedenen Geschmacksrichtungen und unterschiedlichen Alkoholika bestehen, werden in der öffentlichen Diskussion Alcopops genannt. Die Idee alkoholische Getränke mit Limonade zu mischen ist nicht neu. Seit Jahren ist z.B. Rum mit Cola Standardgetränk. Neu ist jedoch, dass solche Getränke fertig gemixt zu günstigen Preisen im Supermarkt erhältlich sind.

So gibt es auf dem deutschen Markt z.Z. drei unterschiedliche Sorten alkoholischer Mixgetränke, sie bestehen aus

- Branntwein (Rum, Wodka, Tequilla, Whisky oder anderer destillierter Alkohol) mit unterschiedlichen Fruchtlimonaden bzw. Colagetränken,
- Bier mit Colagetränken oder Fruchtlimonaden oder
- Wein oder Sekt (vergorener Fruchtzucker) mit Limonaden-, Kräuter- oder Fruchtgetränken.

Daneben gibt es noch Mixgetränke mit Wein oder Milch. Neuste Trends, die sich abzeichnen sind mit aphrodisierenden Kräutern angereicherte Alcopops (Viagra- Pops).

In einem branntweinhaltigen Alcopop mit 0,25 l steckt ungefähr ein doppelter Schnaps. Diese Menge entspricht etwa einem starken Bier. Im Verlauf einer Diskonacht können leicht 6-8 Flaschen Alcopops zusammenkommen; dies entspricht dann 10- 14 Schnäpsen. Teilweise werden noch Aufputzmittel wie Guarana hinzugefügt. Der bittere Alkoholgeschmack wird durch Süßungsmittel überdeckt. Jugendliche beschreiben den Geschmack wie Apfelsaft oder Bitter Lemon.

Die Zusammensetzung der Getränke ist oftmals nur bei genauem Studium der Etiketten erkennbar, manchmal mangelt es auch an Eindeutigkeit. Auch ist immer wieder festzustellen, dass Alcopop-Getränke in Supermärkten zusammen mit Limonaden im Regal stehen und keine Unterscheidung dieser verschiedenen Getränkesorten erfolgt. Die Zusammensetzung der Getränke ist allerdings wichtiges Unterscheidungskriterium hinsichtlich der Abgabebestimmungen nach dem Jugendschutzgesetz (JuSchG).

Alcopops verschleiern durch ihre Zusammensetzung, durch die Kombination von Limonade und Spirituosen, den typischen Alkoholgeschmack, den weder Kinder noch Jugendliche mögen. Bei bierhaltigen Mixgetränken wird der säuerliche Hopfengeschmack, bei spirituosenhaltigen der harte Schnapsengeschmack durch die süße Limonade überdeckt. Alcopops werden daher besonders von den Jüngeren als Getränk erfahren, das in erster Linie

süß oder fruchtig schmeckt, aber harten Alkohol enthält. Der hohe Zuckergehalt der Alcopops bewirkt, dass der Alkohol direkt vom Körper aufgenommen wird und schnell Wirkung zeigt.

Um das Ausmaß des Alcopop-Konsums weiter zu verdeutlichen, hier einige Ergebnisse der ESPAD- Studie und einer BZgA-Studie:

Ergebnisse der ESPAD- Studie zum Konsum von Alcopops bei Jugendlichen in Brandenburg (Folie 2)

An der europaweiten ESPAD- Studie (European School Survey Projekt on Alcohol and other Drugs) beteiligten sich 2003 sechs Bundesländer. Der Stichprobenumfang umfasste pro Bundesland 2000 Schüler der 9. und 10. Jahrgangsstufen. Für das Land Brandenburg liegen jetzt aktuelle Daten zum Konsumverhalten der 15- und 16- jährigen Schülerinnen und Schüler bezüglich psychoaktiver Substanzen wie Tabak, Alkohol und illegale Drogen vor. Zum Konsum von Alcopops kommt die Studie zu folgenden Aussagen:

Alcopops sind bei Jugendlichen das bevorzugte Getränk

- **Alcopops sind bei Jugendlichen am beliebtesten:** in den vergangenen 30 Tagen lag die Abstinenzquote für Bier bei 47,2%, für Wein/ Sekt bei 48,5%, für Spirituosen bei 53,0% und für Alcopops bei 39,0%.
- **Jeder 10. Schüler trinkt regelmäßig Alcopops:** 9,6% der befragten Schülerinnen und Schüler haben in den vergangenen 30 Tagen mehr als 10mal Alcopops konsumiert
- **Fast jeder 2. Schüler trinkt riskante Mengen Alcopops:** die Trinkmenge der Alcopopskonsumenten bei der letzten Trinkgelegenheit betrug
 - bei 27,6% 3-4 Flaschen
 - bei 19,1% mehr als 5 Flaschen

Ergebnisse der BZgA- Studie (Folie 3) abzurufen unter: www.bzga.de/studien/

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) führte 1998 und 2003 eine repräsentative Befragung (forsa Berlin 2003) zum Kaufverhalten, zur Bekanntheit und zum Konsum von Alcopops bei den 14 - 29 Jährigen in Deutschland durch.

Konsum von Alcopops:

Der Konsum von Alcopops ist bei minderjährigen Jugendlichen höher als bei den über 18- Jährigen – obwohl das Jugendschutzgesetz die Abgabe von branntweinhaltigem Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahre und dessen Konsum in der Öffentlichkeit verbietet. (Tabelle: Folie)

Neben der Nichteinhaltung der Jugendschutzbestimmungen in Diskotheken und Gaststätten spielt aber gerade der Konsum von Alcopops im privaten Raum eine zentrale Rolle, wie bei der Betrachtung der Trinkgelegenheiten ersichtlich wird, denn 59% der Konsumenten trinken auf Parties und Feten und 32% bei Freunden zu Hause Alcopops.

Damit kommt der Verantwortung von Eltern und Erziehungsberechtigten eine zentrale Rolle zu, denn im privaten Raum greift das Jugendschutzgesetz nicht.

Weitere Informationen

Zahlen zu Produktion und Werbung:

41 Millionen € investierten Brauereien und Spirituosenanbieter 2003 in Werbung für alkoholische Mixgetränke. Damit sind die Werbeausgaben im Vergleich zu 2001 um 235% gestiegen.

Die Jahresproduktion von Alcopops wurde auf 280 Mio. Flaschen erhöht. Bacardi verkaufte 2002 rund 100 Millionen Flaschen Alcopops und machte damit 56% seines Umsatzes.

Die Alkoholindustrie hat gerade vor dem Hintergrund des Absatzrückgangs ein Interesse daran sich als neues Kundensegment, das der Jugendlichen zu erschließen. Jugendliche begrüßen dieses Getränk, weil es sehr fruchtig schmeckt und bewerten auch positiv, dass diese Getränke Alkohol enthalten. Ihnen ist aber nicht bewusst, welche Alkoholmengen sie mit diesem Getränk zu sich nehmen.

Werbestrategien:

Eine weitere Grundlage für den Erfolg von Alcopops ist die erfolgreiche Werbung. Jugendlichen wird vermittelt, dass dieses Getränk nur für sie produziert wird. Durch das Produktdesign lassen sich Alcopops eng mit dem Lifestyle junger Erwachsener assoziieren. Die Werbebotschaften befassen sich vor allem mit Musik, Partys und Urlaubsstimmung und auch Erotik

Folgen des Alkoholkonsums:

Generell trinken in Deutschland Kinder und Jugendliche zu früh Alkohol. Mit Alcopops nehmen Kinder und Jugendliche in kurzer Zeit größere Mengen von Alkohol zu sich, als es beim Konsum von klassischen Alkoholprodukten möglich wäre. Die körperliche und psychische Gewöhnung an Alkohol kann somit wesentlich früher erfolgen und bei dem sich noch in der Entwicklung befindlichen kindlichen Organismus können bleibende Schäden entstehen.

Alkoholkonsum ist schädlich für Kinder und Jugendliche! (Folien 4)

Der Konsum von Alkohol sollte bei Kindern und Jugendlichen nicht verharmlost werden, denn:

1. Alkohol ist ein Zellgift, das schon in kleinsten Mengen Schäden bei dem in der Entwicklung befindlichen Körper von Kindern und Jugendlichen auslösen kann.
2. Der Körper des jungen Menschen entwickelt noch nicht ausreichend körpereigene Enzyme wird zum Abbau von Alkohol, deshalb besteht bei Kindern und Jugendlichen eine erhöhte Gefahr für **Alkoholvergiftungen**.
3. Regelmäßiger Alkoholkonsum kann zum Erlernen eines problematischen Umgangs führen (z. B. positive Wirkung in schwierigen Situationen)

Die Alcopops führen nicht unmittelbar zu einer Sucht, die vor allem durch Kontrollverlust gekennzeichnet ist. Jugendliche lernen aber früher einen Rauschzustand kennen, den sie als angenehm empfinden. Durch die Süße sind Alcopops die Verführer zum weiteren Alkoholkonsum.

Achtung! Je früher ein Jugendlicher mit Alkohol beginnt, um so schlechter ist seine gesundheitliche Prognose. Bei 15-17 Jährigen genügen manchmal fünf bis sechs Monate, um aus ihnen regelmäßige Trinker zu machen.

Baustein 3: Gesetzliche Bestimmungen – Referat mit Folien

Jugendschutz-Bestimmungen (Folie 5)

Das Jugendschutzgesetz (JuSchG) regelt in § 9 die Abgabe von Alkohol an Jugendliche und dessen Verzehr in der Öffentlichkeit:

Branntwein und branntweinhaltige Getränke dürfen an Jugendliche (unter 18 Jahren) weder abgegeben, noch darf ihnen der Verzehr dieser Getränke in der Öffentlichkeit gestattet werden. Darunter fallen alle Alcopop-Mixgetränke, die mit Spirituosen (Rum, Wodka u.ä.) hergestellt werden.

Andere alkoholische Getränke dürfen an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren nicht abgegeben werden, auch darf der Verzehr dieser Getränke nicht gestattet werden. Unter diese Regelung fallen alle bier- und weinhaltigen Alcopop-Mixgetränke.

Diese Unterscheidungskriterien machen auch Sinn. Ein früher, eventuell sogar regelmäßiger Konsum von hartem Branntwein führt zu einer frühen Gewöhnung an „harten Schnaps“, geschmackliche Orientierungen werden auch für die Zukunft entsprechend geprägt – pro Spirituosen-Konsum. Verstöße gegen diese Bestimmungen werden als Ordnungswidrigkeit mit einem Bußgeld belegt.

Irritiert sind viele Erwachsene durch den vermeintlich geringen Alkoholgehalt von 4,8 bis 5,9%, unabhängig von der Zusammensetzung – *„das ist ja wie bei einem Bier“*. Man sollte sich jedoch nicht täuschen lassen: in einer 0,25 l Flasche stecken dann bis zu drei Schnapsgläser Rum, Wodka, Gin oder andere Spirituosen. Würden Sie diese Ihrem Kind pur anbieten? Ihr Kind würde diese vermutlich auch gar nicht wollen, denn der harte Geschmack der Spirituosen entspricht überhaupt nicht den Vorlieben junger Menschen.

Gaststättengesetzes § 6

Am 1. Januar 2002 trat eine Änderung des Gaststättengesetzes in Kraft, die vorschreibt, dass jede Gaststätte mindestens ein alkoholfreies Getränk anbieten muss, welches nicht teurer sein darf als ein alkoholhaltiges Getränk gleicher Menge.

Baustein 4: Offene Diskussion mit Eltern anhand folgender Fragen

Methodischer Hinweis:

Mit Hilfe von ausgewählten der Fragen wird vorgeschlagen, eine Diskussionsrunde zu eröffnen.

- Haben Ihre Kinder bereits Alcopops konsumiert, was wissen Sie darüber?
- Wie werden Sie auf den Kauf von Alcopops aufmerksam?
- Haben Sie bereits Werbung für Alcopops gesehen?
- In welchen Situationen trinken Ihr Kind und seine Freunde Alcopops?
- Welche Meinung haben Sie zur Erhebung einer Sondersteuer für Alcopop?
- Sind Ihnen im Supermarkt die Alcopops bereits aufgefallen, wo stehen sie?
- Sollten auf Alcopopflaschen Warnhinweise, wie bei Zigarettschachteln, aufgedruckt werden?
- Werden Jugendliche durch Alcopops alkoholabhängig?

Baustein 5: Vortrag und Diskussion mit Eltern, Zusammenfassung der Ergebnisse

Welche Möglichkeiten haben Eltern dem Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen vorzubeugen? (Folie 6)

- Achten Sie darauf, dass Kinder generell keinen Alkohol trinken.
- Versuchen Sie darauf hinzuwirken, dass Jugendliche so spät wie möglich mit dem Alkoholkonsum beginnen.
- Erwachsene sollten sich den kritischen Fragen von Jugendlichen stellen, warum Sie Alkohol trinken.
- Beobachten Sie Ihren eigenen Konsum und überlegen Sie, wie ihr Verhalten vor Kindern wirkt.
- Klären Sie Kinder und Jugendliche auf, welche Alkoholmengen in den Alcopops stecken.
- Verbote nützen wenig. Versuchen Sie mit Jugendlichen Konsumregeln zu erstellen
- Achten Sie auf die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen

Empfehlungen für einen risikoarmen Alkoholkonsum:

Kinder sollten keinen Alkohol trinken, Jugendliche nur in Ausnahmefällen und deutlich unter den empfohlenen Mengen für Erwachsene.

Bei Erwachsenen wird empfohlen: (Folie 7)

- Frauen sollten nicht mehr als 20g Alkohol täglich zu sich nehmen (ca. 2 Gläser Bier),
 - Männer nicht mehr als 30g (ca. drei Gläser Bier).
- Außerdem sollte mindestens 2-3 Tage pro Woche auf Alkohol verzichtet werden, um eine Gewöhnung zu vermeiden.

Zusammenfassung durch Lehrkraft:

Eltern und Lehrkräfte können einer problematischen Entwicklung entgegenwirken, indem sie Jugendliche darin unterstützen, einen verantwortungsvollen und behutsamen Alkoholkonsum zu erlernen. Sie sind in einer **Vorbildrolle** und sollten einen **maßvollen Konsum vorleben**. **Eltern wie Lehrkräfte** sollten bei den **Jugendlichen klare Grenzen** setzen und bei **Problemen auch das gemeinsame Gespräch suchen**. Fachleute aus Jugend- und Alkoholberatungsstellen können wichtige externe Impulse geben.

Baustein 6: Hinweise und Kontaktadressen für Eltern - Kopiervorlage

Hinweise auf Informationsmaterialien und Kontaktadressen:

- Aktuelle Informationsmaterialien erhalten Sie zum Thema Alkohol und Alcopops über die Brandenburgische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V./
 - Informationsmaterialien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung über die Bestellliste „Materialien zur Suchtprävention“, 51101 Köln, Bestell-Nr.: 33110100
 - www.foodwatch.de (Suchbegriff: Alcopops)
- **Brandenburgische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V.**
 Carl- von- Ossietzky- Str. 29, 14471 Potsdam
 Tel.: 0331/ 9513284
 e-mail: ZSB-WEBER@t-online.de
- **Aktion Kinder- und Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Brandenburg e.V.**
 Breite Straße 7 a, 14467 Potsdam
 Tel. 0331/ 951 3170
 e-mail: akjs-brandenburg@t-online.de

Weitere Ansprechpartner:

- Jugendschutzbeauftragte der Jugendämter in den Landkreisen und kreisfreien Städten
- Mitarbeiter aus Gesundheitsämtern der Landkreise
- Beraterinnen und Berater für den übergreifenden Themenkomplex Gesundheitserziehung und Suchtprävention an den Staatlichen Schulämtern
- Fachkräfte der überregionalen Suchtpräventionsfachstellen:

Landkreis/ Kreisfreie Stadt	Name	Anschrift
Prignitz/ Havelland	Frau Schmidt	Überregionale Suchtpräventionsfachstelle PIRA e.V. W.- Kütz- Str. 10, 14712 Rathenow Tel.: 03385/ 505593 Suchtpraev.rathenow@gmx.de
Ostprignitz-Ruppin/ Oberhavel	Herr Wulsten	Überregionale Suchtpräventionsfachstelle der DRK- Suchtberatungsstelle Rathenastr. 17, 16761 Hennigsdorf Tel.: 03302/ 801645 drksuchtberatung@hotmail.com
Uckermark/ Barnim/ Märkisch- Oderland/ Oder- Spree/ Frankfurt/O.	Herr Kirschneck	Überregionale Suchtpräventionsfachstelle der Caritas Große Str. 12, 15344 Strausberg Tel.: 03341/3901056 CV.Suchtpraevention@web.de
Spree-Neiße/ Cottbus/ Oberspreewald- Lausitz/ Elbe- Elster	Frau Görsdorf	Überregionale Suchtpräventionsfachstelle AUSWEG gGmbH 04924 Bad Liebenwerda Tel.: 035341/ 47768 Ausweg-ggmbh-suchtpraevention@t-online.de
Potsdam- Mittelmark/ Brandenburg- Havel	Frau Wolf	Überregionale Suchtpräventionsfachstelle Hauptstr. 66, 14776 Brandenburg Tel.: 03381/ 2099751 AH.suchtpraevention@web.de
Dahme-Spreewald/ Teltow-Fläming	Frau Krüger	Überregionale Suchtpräventionsfachstelle Drogenhilfe Tannenhof e.V. Schulweg 14, 15711 Königs Wusterhausen Tel.: 03375/ 204533 Suchtpraev-lds@tannenhof.de

Alcopops in Stichpunkten

Was sind Alcopops?

- Limonadengetränk mit Spirituosen
- Biergetränk mit süßenden Fruchtauszügen oder Aromastoffen
- Weinschorlegetränk mit Limonaden

Was macht Alcopops attraktiv für Jugendliche?

Geschmack

- süß, fruchtig, frisch
- kein bitterer Alkoholgeschmack
- trinkt sich wie Limonade

Wirkung

- je nach Mischung unterschiedlich
- Alcopops enthalten im Durchschnitt einen doppelten Schnaps

Preis

- relativ preisgünstig
- kein Flaschenpfand

Image

- freche, fetzige Werbung
- peppige, ansprechende Etiketten und Flaschen
- Abgrenzung zu den Erwachsenen
- **Alcopops sind „in“**

Konsum von Alcopops unter Brandenburger Jugendlichen ESPAD- Studie 2003

- **Alcopops sind bei Jugendlichen am beliebtesten:**

In den vergangenen 30 Tagen lag die Abstinenzquote für Bier bei 47,2%, für Wein/ Sekt bei 48,5%, für Spirituosen bei 53,0% und für Alcopops bei 39,0%.

- **Jeder 10. Schüler trinkt regelmäßig Alcopops:**

9,6% der befragten Schülerinnen und Schüler haben in den vergangenen 30 Tagen mehr als 10mal Alcopops konsumiert.

- **Fast jeder 2. Schüler trinkt riskante Mengen Alcopops:**

die Trinkmenge der Alcopopkonsumenten bei der letzten Trinkgelegenheit betrug

- bei 27,6% 3-4 Flaschen
- bei 19,1% mehr als 5 Flaschen

Ergebnisse der BZgA – Studie zum Kaufverhalten von Alcopops

Es konsumierten Alcopops	14- bis 17-Jährige	18- bis 29-Jährige
mindestens einmal die Woche	18%	8%
ein- bis mehrmals im Monat	34%	31%
seltener als einmal im Monat	23%	30%
nie	25%	30%

Tabelle: Konsum von Alcopops nach Altersgruppen

Trinkgelegenheiten

Es tranken Alcopops

- auf Parties und Feten 59%
- bei Freunden zu Hause 32%
- in Discos 29%
- bei mir zu Hause 14%
- in Gaststätten, Lokalen 13%

der KonsumentInnen

Folgen des Konsums alkoholischer Getränke (Alcopops) bei Kindern und Jugendlichen

- Alkohol ist ein Zellgift, das schon in kleinsten Mengen Schäden bei dem in der Entwicklung befindlichen Körper von Kindern und Jugendlichen auslösen kann.
- Eines der für den Abbau von Alkohol notwendigen körpereigenen Enzymen wird in ausreichender Menge erst dann hergestellt, wenn mehrmals eine größere Menge Alkohol getrunken wird. Da der jugendliche Körper noch nicht ausreichend Enzyme produziert, besteht bei Kindern und Jugendlichen eine erhöhte Gefahr für Alkoholvergiftungen.
- Regelmäßiger Alkoholkonsum kann zum Erlernen eines problematischen Umgangs führen (z. B. positive Wirkung in schwierigen Situationen).

Was sagt das Jugendschutzgesetz?

§ 9 Alkoholische Getränke

In Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit dürfen

- Branntwein, branntweinhaltige Getränke oder Lebensmittel, die Branntwein in nicht nur geringfügiger Menge enthalten, an Kinder und Jugendliche,
- andere alkoholische Getränke an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren

weder abgegeben noch darf ihnen der Verzehr gestattet werden.

(2) Absatz 1 Nr. 2 gilt nicht, wenn Jugendliche von einer personensorgeberechtigten Person begleitet werden.

(3) In der Öffentlichkeit dürfen alkoholische Getränke nicht in Automaten angeboten werden...

Verstöße gegen diese Bestimmungen werden als Ordnungswidrigkeit gemäß § 28 JuSchG mit einem Bußgeld belegt.

Die Altersbegrenzung orientiert sich nicht am Alkoholgehalt in Vol.% sondern an der Art des enthaltenden Alkohols!

Möglichkeiten für Eltern, dem Alkoholkonsum bei Kindern und Jugendlichen vorzubeugen

- Achten Sie darauf, dass Kindern generell keinen Alkohol trinken
- Versuchen sie darauf hinzuwirken, dass Jugendliche so spät wie möglich mit dem Alkoholkonsum beginnen.
- Erwachsene sollten sich den kritischen Fragen von Jugendlichen stellen, warum Sie Alkohol trinken.
- Beobachten Sie Ihren eigenen Konsum und überlegen Sie, wie Ihr Verhalten vor Kindern wirkt.
- Klären Sie Kinder und Jugendliche auf, welche Alkoholmengen in den Alcopops stecken.
- Verbote nützen wenig. Versuchen Sie mit Jugendlichen Konsumregeln zu erstellen
- Achten Sie auf die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen

Empfehlungen für einen risikoarmen Alkoholkonsum:

Kinder sollten keinen Alkohol trinken!

Jugendliche nur in Ausnahmefällen und deutlich unter den empfohlenen Mengen für Erwachsene.

Empfehlungen für Erwachsene:

Frauen sollten nicht mehr als 20g Alkohol täglich zu sich nehmen (ca. 2 Gläser Bier),

Männer nicht mehr als 30g (ca. drei Gläser Bier).

Außerdem sollte mindestens 2-3 Tage pro Woche auf Alkohol verzichtet werden, um eine Gewöhnung zu vermeiden.